DIE FURCHE
DIE ÖSTERREICHISCHE WOCHENZEITUNG · SEIT 1945
www.furche.at

GLAUBENSFRAGE

Selbstentkernung

Von Hildegund Keul

Mit Sachsen-Anhalt fühle ich mich besonders verbunden, weil ich zehn Jahre lang sehr gern im Bistum Magdeburg lebte und arbeitete. Für mich war es ein Schock, als immer mehr Menschen sich dem Rechtsextremismus zuwandten, die AfD wählten und vor allem: immer aggressiver wurden. Diese fällt auch im aktuellen Wahlkampf auf. Sie richtet sich nicht nur gegen politische Gegner, sondern sehr gezielt auch gegen die Kirchen, die die rechtsextreme Partei diffamierend „Kirchensteuerkirchen" nennt.

Die Politik der AfD ist perfide und gefährlich. Sie stellt die Kirchen als antichristlich, pervers und vom Teufel gesteuert dar. Absurderweise reklamiert sie das Evangelium für sich, obwohl sie die Gewaltbereitschaft der Bevölkerung allerorten zu steigern versucht – gegen Migranten und Migrantinnen, Klimaschutzbewegte, queere Menschen und Menschen mit Behinderung. Ein Hebel rechtsextremer Kirchenpolitik ist das Geld, denn hier liegt großes Erpressungspotenzial. Wer unter einer rechtsextremen Regierung Gelder erhalten wollte, müsste sich deren Agenda unterwerfen. Nichts zum Klimawandel, keine Gendergerechtigkeit und um Himmelswillen nichts Positives über Migration. Der Homogenisierungsdruck will einen Rechtsruck christlicher Kirchen, Institutionen und Bewegungen erzwingen. Was würde man tun, wenn man ein Projekt nur finanzieren könnte, wenn man bestimmte Themen auslässt, Formulierungen einhegt, faule Kompromisse eingeht? Bildungsinstitutionen, Gemeinden, Caritas und Diakonie müssten sich in vorauseilendem Gehorsam selbst entkernen, um Fördergelder zu erhalten. Sind sich die Kirchen in Europa dieser Gefahr bewusst? Das Bistum Magdeburg initiierte immerhin die Initiative „bewusst wählen" und tritt aus christlicher Überzeugung offensiv für Menschenrechte ein.

Die Autorin ist katholische Vulnerabilitätsforscherin an der Universität Würzburg.